

Mitteilung des Senats

vom 6. Juli 1907.

Inhaltsverzeichnis.

1. Neubau des Stadthauses.....	S. 825.
2. Verbreiterung und Anlegung des Westerdeiches.....	" 825.
3. Anlegung eines Kanals in der Kirchbachstraße von der projektierten Verlängerung der Bismarckstraße bis zur Hasteder Chaussee und Lieferlegung des Kanals der Hasteder Chaussee von Bei den drei Pfählen bis zur Dölvesstraße.....	" 831.
4. Neubau einer Volksschule in der westlichen Vorstadt.....	" 832.
5. Jahresbericht des städtischen Museums für Natur-, Völker- und Handelskunde für das Rechnungsjahr 1906.....	" 833.

1. Neubau des Stadthauses.

Der Senat tritt dem Beschlusse der Bürgerschaft vom 3. d. Mts. bei.

2. Verbreiterung und Anlegung des Westerdeiches.

Der Senat läßt der Bürgerschaft den beifolgenden Bericht der Deputation für Regulierung der Baulinien zur Beratung und Beschlußfassung zugehen. Der die beantragte Enteignung betreffende Plan hat in der Zeit von 24.—29. Juni d. J. zu jedermanns Einsicht ausgelegen. Es sind dagegen folgende Einwendungen erhoben:

- 1) Joh. B. Döhle Wwe. behauptet, daß ihr nicht nur betreffs der unter Enteignung gestellten Kataster-Parzellen 195 EE und 195 KK, sondern auch noch wegen weiterer Flächen des Vorlandes zwischen Weser und Westerdeich Anrechte zuständen, daß dies auch in einem früheren, von ihrem Ehemanne gegen den Bremischen Staat geführten Prozesse in der Begründung des landgerichtlichen Urteils anerkannt sei, und daß ihr daher eine höhere Entschädigung gebühre, als sie in den Vorverhandlungen angeboten sei. Dem gegenüber ist zu bemerken, daß nach Mitteilung der berichtenden Deputation nur die unter Enteignung gestellten Parzellen im Kataster auf den Namen der Witwe Döhle stehen und daß die dieser angebotene Entschädigung in gleicher Weise berechnet ist, wie bei den übrigen Beteiligten, mit denen ein Vertrag vorbehaltlich der Genehmigung von Senat und Bürgerschaft abgeschlossen ist.
- 2) Anton Eppert, Eigentümer der Parzelle II. 246 K, hat geltend gemacht, daß nach dem Plane die Grenzlinie dieser Parzelle an der Dungestraße statt mit den beiden anstoßenden Eckhäusern irrtümlich mit deren Vorgärten abschließe. Diese Angabe steht aber mit dem Inhalte des Katasters im Widerspruch, wonach die nicht unter Enteignung gestellte Fläche als Teil der Dungestraße bereits Eigentum des Staates ist.
- 3) Joh. Friedr. Iden, Eigentümer der Kataster-Parzellen 178 b und 246 P bezeichnet die ihm angebotene Entschädigung als zu niedrig, erklärt sich aber zur Abtretung bereit, wenn ihm für das ganze Außendeichsland und die Deichböschung eine Vergütung von 4 M. für das Quadratmeter gewährt werde, ohne daß dabei Abzüge mit Rücksicht auf die den Anliegern obliegenden Beiträge zu den für Pflasterung und Kanalisierung des Westerdeichs aufzuwendenden Kosten gemacht werden sollen.

Diese Einwendung wird im Enteignungsverfahren weiter zu prüfen sein, und auch die Ausführungen der beiden unter 1 und 2 genannten Beteiligten stehen der Zulässigkeit der Enteignung nicht entgegen.

Indem der Senat danach den gestellten Anträgen der Deputation seine Zustimmung erteilt, erklärt er sich mit den erbetenen Nachbewilligungen einverstanden und bemerkt, daß die Finanzdeputation dabei nichts zu erinnern befunden hat.

Er ersucht die Bürgerschaft, den Anträgen ebenfalls ihre Zustimmung erteilen zu wollen.

Anlage.

Bericht.

Die in der ehemaligen Feldmark Woltmershausen liegende Straße Westerdeich befindet sich in sanitärer Beziehung in einem sehr schlechten Zustande. Die Straße ist mit rauhen Steinen gepflastert, befindet sich jedoch jetzt in einem äußerst mangelhaften Zustande. Gas- und Wasserleitungen fehlen, eine Beleuchtung der Straße ist daher nicht vorhanden. Grundwasserbrunnen versiegen in trockener Jahreszeit fast ganz. Diese Zustände sind nicht länger haltbar und unbedingt einer Änderung bedürftig.

Nach einem im Jahre 1889 mit den meisten der Anlieger abgeschlossenen Vertrage (Verhdlgn. 1889 S. 44/45) liegt die Unterhaltungspflicht der Straße den Anliegern ob; der Deich ist Eigentum der Anlieger nebst einem Vorlande von 15 m Tiefe, vom Deichfuß ab gerechnet. Die Straße auf dem Deich ist gemäß diesem Vertrage 1889 staatsseitig mit dem vorhandenen Material instand gesetzt.

Durch den Vertrag wurden zugleich die Grenzen zwischen dem Grundbesitz der Deichinhaber und dem Besitze des Staates geregelt.

Der Westerdeich ist inzwischen immer weiter bebaut worden, wodurch die Schwierigkeiten einer einheitlichen Unterhaltung der Straße immer größer wurden. Tatsächlich ist zur Unterhaltung der an sich mangelhaften Straße fast nichts mehr geschehen, was auch darin seinen Grund hat, daß die meisten Anlieger nicht in der Lage sind, für die Verbesserung der Straße irgendwelche erhebliche Mittel aufzuwenden. Es ist daher dringend erforderlich, besonders auch in sanitärem Interesse, daß der Staat die Straße übernimmt und den notdürftig gepflasterten Westerdeich ordnungsmäßig als Straße ausbaut.

Nach Mitteilung des Deichamts dürfen Gas- und Wasserleitungsröhren in den Deich nur dann eingelegt werden, wenn der Deich zuvor um 2 m verbreitert wird, da nach Ansicht des Deichamts sonst eine Gefahr für den Deich und die dahinter liegenden Stadtteile daraus entstehen könnte, besonders wenn während eines Hochwassers ein Rohrbruch eintreten würde. Es erschien der unterzeichneten Deputation erforderlich und im Interesse des Staats liegend, wenn dieser in den Besitz des Deichkörpers, soweit er zur Straße benutzt wird, und des Vorlandes gelange, welche Ansicht auch von der befragten Deputation für Häfen und Eisenbahnen geteilt wurde. Die Deputation hat deshalb zunächst mit denjenigen Anliegern des Deiches Verhandlungen angeknüpft, die außer dem Deichkörper auch Außendeichsland besitzen. Nach langen Verhandlungen sind mit den meisten und zwar mit 65 der in Frage kommenden Grundeigentümer Verträge unter Vorbehalt der Genehmigung von Senat und Bürgerschaft abgeschlossen, wonach sie den in ihrem Besitz befindlichen Straßengrund, die Deichböschung, sowie einen 2 m breiten Streifen des Vorlandes unentgeltlich und das dann noch verbleibende Vorland gegen eine Entschädigung von 4 M. für das Quadratmeter Grundfläche an den Staat abtreten, wogegen der Staat sich verpflichtet, den Westerdeich um 2 m zu verbreitern, in einer für städtische Straßen üblichen Weise zu pflastern und zu kanalisieren und mit Gas- und Wasserleitungen zu versehen, ohne daß die Anlieger, mit denen die Verträge abgeschlossen sind, irgendwelche Beiträge zu den Kosten der Anlage der Straße zu bezahlen

haben. Mit acht Anliegern konnte eine Verständigung nicht erreicht werden. Es empfiehlt sich, deren Grundflächen, die in beifolgendem Plane grün angelegt sind, zu enteignen.

Ein Exemplar der abgeschlossenen Verträge, deren Inhalt gleichlautend und nur den jeweiligen Besitzverhältnissen entsprechend verschieden ist, ist beigelegt, ebenso ein Verzeichnis der Eigentümer, mit denen die Verträge abgeschlossen sind. Ferner ist ein Verzeichnis über die Besitzverhältnisse der zu enteignenden Grundstücke beigelegt.

Zu den Verträgen ist zu bemerken, daß die Deichkrone und die Deichböschung eine Breite von durchschnittlich 13—18 m haben, so daß die Anlieger einschließlich des unentgeltlich abzutretenden 2 m breiten Streifens des Vorlandes in der Breite ihres Grundbesitzes eine durchschnittlich 15—20 m tiefe Grundfläche an den Staat abtreten. Die Beitragspflicht der Anlieger des Westerdeichs zu der Pflasterung und Kanalisierung der Straße regelt sich gemäß § 186 der Bauordnung, wonach für 1 m Anschußlänge und je 1 Meter Straßenbreite 5 M. zu bezahlen sind, es würde danach bei der projektierten Straßenbreite von 8 m für jedes Meter Anschußlänge ein Beitrag von 40 M. zu bezahlen sein. Als Gegenleistung für den Erlaß dieses Beitrages geschieht die unentgeltliche Abtretung einer etwa 10—15 qm großen Grundfläche per Quadratmeter Anschußlänge. Das Abkommen ist demnach als ein sowohl für die Anlieger als für den Staat empfehlenswertes zu bezeichnen. Auch der Preis von 4 M. für das Quadratmeter des weiter erworbenen Außendeichslandes muß als ein angemessener bezeichnet werden.

Mit den Anliegern des Westerdeiches von der Auffahrt bei dem Grundstück Westerdeich Nr. 2 an bis zum Grundstück Westerdeich Nr. 61 sind keine Verträge abgeschlossen worden; diese Anlieger haben nur noch den etwa 4—5 m breiten Straßengrund der Deichkappe in ihrem Besitz, der Staat ist bereits Eigentümer des ganzen vor diesen Grundstücken liegenden Vorlandes sowie der Deichböschung bei Anlegung und Vergrößerung des Sandlagerplatzes geworden. Diese Grundeigentümer werden den Straßengrund unentgeltlich an den Staat abzutreten haben, bevor mit der Anlegung der Straße begonnen wird. Außerdem werden sie den Straßenkostenbeitrag entsprechend dem § 186 der Bauordnung zu entrichten haben.

Eine ordnungsmäßige Anlegung der Straße Westerdeich ist jedenfalls für die ganze Strecke vom Grundstück Westerdeich Nr. 1 an bis zur östlichen Enteignungsgrenze für den Binnenschiffahrtskanal vorzunehmen. Bei der großen Länge des Straßenzuges — etwa 1700 m — erfordert diese Anlegung erhebliche Kosten. Wie schon ausgeführt, ist es zunächst erforderlich, den Deichkörper um 2 m zu verstärken. Der erste Teil der Deichstrecke vom Grundstück Westerdeich Nr. 1 an bis zum Deichschart wird bereits bei der Aufhöhung eines Teils des Sandlagerplatzes zur Vermehrung der Lagerplätze mit angeschüttet. Für die übrige ganze Strecke betragen die Kosten der Anschüttung M. 34 000

Für die ordnungsmäßige Kanalisierung und Pflasterung der ganzen Straßenstrecke sind nach Aufgabe der Baudeputation, Abteilung Straßenbau, erforderlich " 134 900

Es ist hierbei zu bemerken, daß eine ordnungsmäßige Kanalisation des Westerdeichs zurzeit nicht vorgenommen werden kann, weil dafür die erforderlichen Vorflutkanäle fehlen. Da nach Mitteilung der Straßenbauinspektion die Bearbeitung eines Kanalisationsprojektes für die ehemalige Feldmark Woltmershausen außerhalb des Schutzdeiches jedoch schon soweit vorgeschritten ist, daß der für den Westerdeich erforderliche Kanal seiner Tiefenlage und seinen Abmessungen nach genau bestimmt werden kann, so empfiehlt es sich, den Kanal bei der Anlegung der Straße blind mit einzulegen, um ein späteres Aufgraben des Deiches zu vermeiden. Der Kanal kann dann, sobald die genügende Vorflut vorhanden, leicht angeschlossen werden.

Übertrag . . . M. 168 900

Übertrag... M. 168 900

Für die Einlegung eines Wasserrohres, mit Aufstellung von 8 Freibrunnen, sowie für die Einlegung eines Gashauptrohres und die Aufstellung von 45 Laternen sind nach Aufgabe der Deputation für die Erleuchtungs- und Wasserwerke erforderlich " 31 700

Ferner ist die Überbrückung über den Deichschart so zu ändern, daß sie auch für Fuhrwerke benutzbar wird.

Hierfür sind " 2 000
aufzuwenden, so daß die Kosten der Anlegung des ganzen Straßen-
zuges auf insgesamt M. 202 600

zu veranschlagen sind. Hierzu kommen noch die Kosten für die vom Staate zu erwerbenden oder zu enteignenden Grundflächen. Diese Kosten dürften aber nicht sehr erheblich sein.

In dem beifolgenden Plane sind die laut Vertrag erworbenen Flächen rot und die zu enteignenden Flächen grün angelegt. Die zwischen der braunen Linie und der Weser liegenden Flächen sind bereits Eigentum des Bremischen Staates.

Die nach den Verträgen für den Erwerb des Außendeichslandes (etwa 6500 qm) aufzuwendenden Mittel werden etwa 26 000 M. betragen. Durch die abgeschlossenen Verträge und durch die zu enteignenden Grundflächen gelangt der Staat in den Besitz des gesamten Außendeichslandes vor dem Westerdeich.

Zusammenfassend beantragt die unterzeichnete Deputation:

- 1) die mit den Anliegern abgeschlossenen Verträge zu genehmigen und die danach für das Außendeichsland zu bezahlenden Beträge auf das Budget für außerordentliche Verwendungen, Fonds Regulierung der Baulinien, zu bewilligen;
- 2) die Kosten der Anlegung der Straße Westerdeich von der Auffahrt beim Grundstück Westerdeich Nr. 1 an bis zum Grundstück Westerdeich Nr. 184 (östliche Enteignungsgrenze für den Binnenschiffahrtskanal) zu bewilligen mit 202 600 M. Hiervon sind 36 000 M. auf das Budget der Baudeputation, Abteilung Wasserbau, 60 000 M. auf das Budget der Baudeputation, Abteilung Straßenbau, und 31 700 M. auf das Separatbudget für außerordentliche Verwendungen, Fonds Erleuchtungs- und Wasserwerke, nachzubewilligen, während der Rest von 74 900 M. in das nächstjährige Budget der Baudeputation, Abteilung Straßenbau, Fonds Neu- und Umlegung bestehender Straßen, einzustellen sein wird.
- 3) die Enteignung der in dem Plane grün angelegten Grundflächen zu beschließen und die Kosten der Enteignung auf das Budget für außerordentliche Verwendungen, Fonds Regulierung der Baulinien, zu bewilligen.

Die Deputation für Regulierung der Baulinien.

(gez.) Hildebrand. (gez.) H. G. Schütte.

Verzeichnis der Eigentümer, mit denen Verträge abgeschlossen sind.

Unteranlage 3.

Nr.	Namen der Eigentümer	Bezeichnung des Grundstücks	Bezeichnung der abgetretenen Flächen
1	C. Gabe	Westerdeich Nr. 63	Weg und Böschung
2	D. G. Tölken	" " 64	" " "
3	J. Kullhusen Wwe.	" " 70	" " "
4	C. H. Lindemann	" " 71	" " "
5	H. W. Henke und W. Scherf	" " 72	" " "
6	B. K. Rasche	" " 73	" " "
7	J. C. J. Sapp	" " 74	" " "
8	D. Sapp Witwe	" " 75	" " "
9	L. Meister	" " 76	" " "
10	H. Backenköhler	" " 77	" " "
11	J. A. Behrens	" " 78	" " "
12	J. Hillmann	" " 79	" " "
13	J. D. Albers	" " 80	" " "
14	C. W. H. Studt	" " 81	" " "
15	F. B. Ruzhorn	" " 82	Weg, Böschung und Vorland
16	H. J. H. Schless	" " 83/84	" " " "
17	J. Behrens	" " 85	" " " "
18	J. J. Heemann	" " 96/98	" " " "
19	A. Warne	" " 99/102	" " " "
20	H. D. Stubbe	" " 103	" " " "
21	Lür Klatte Witwe	" Rat. Nr. 246 K K	Vorland
22	A. H. G. Haar	" " 105	Weg, Böschung und Vorland
23	H. Köster Witwe	" " 106	" " " "
24	H. J. Eugen	" " 107	" " " "
25	J. Schnakenberg	" " 108	" " " "
26	D. Meyer Witwe	" " 109/110	" " " "
27	H. C. L. Hagen	" " 111	" " " "
28	H. Meier	" " 113	" " " "
29	Chr. Meier	" " 114	" " " "
30	J. Iden	" zwischen Nr. 114/115	" " " "
31	G. C. Sanders	" " 115	" " " "
32	J. D. Bagt Witwe	" zwischen Nr. 115/116	" " " "
33	W. Heemann junr.	" " 116/117	" " " "
34	J. J. Petersen	" " 119	" " " "
35	J. H. Wehrenberg	" " 120/121	" " " "
36	C. H. W. Hollmann	" " 122	" " " "
37	J. H. Lange Witwe	" " 135	" " " "
38	H. D. Hockemeyer	" " 136	" " " "
39	J. J. Schrör	" " 137	" " " "
40	J. D. Sanders	" " 138	" " " "
41	W. Knust	" " 139	" " " "
42	Fr. Bremermann	" " 140	" " " "
43	D. P. Hagen	" " 141	" " " "
44	J. H. Meyer	" " 142	" " " "
45	J. Glander	" " 143	" " " "
46	B. Corßen	" " 144	" " " "
47	J. H. Hellmann Witwe	" " 145	" " " "
48	A. Reiners	" " 146	" " " "

Nr.	Namen der Eigentümer	Bezeichnung des Grundstücks	Bezeichnung der abgetretenen Flächen
49	R. Sünner	Westerdeich Nr. 147.	Weg, Böschung und Vorland
50	B. Klevenhufen	" " 148/149	" " " "
51	H. H. W. Dithoff	" " 150/152	" " " "
52	B. Alfken	" " 153/154	" " " "
53	J. Bartels	" " 155/156	Weg und Böschung
54	H. Kullhufen Erben	" Kat. Nr. 245 B	Vorland
55	K. F. L. Schreiber	" " 157	Weg und Böschung
56	F. Segelken	" " 158	" " "
57	J. H. Rademacher	" " 162	" " "
58	T. Bartels	" " 163	" " "
59	H. A. Scherf	" " 164	" " "
60	J. J. C. F. A. H. Becker	" " 165	" " "
61	H. B. Bartels	" " 166/168	" " "
62	H. H. Bartels	" " 169	" " "
63	J. Warften	" " 170/176	Weg, Böschung und Vorland
64	T. Bagt	" Kat. Nr. 202 a	" " " "
65	C. Harms	" " 180/182	" " " "

Unteranlage 2.

Vertrag.

Zwischen dem Bremischen Staat, vertreten durch die Deputation für Regulierung der Baulinien, und dem Zimmermann Albert Warnke, wohnhaft Westerdeich Nr. 100 hier selbst, ist unter Vorbehalt der Genehmigung von Senat und Bürgerschaft folgender Vertrag abgeschlossen worden.

§ 1.

Albert Warnke tritt die vor seinen Grundstücken Westerdeich Nr. 99—102 liegenden, in dem beigehefteten Lageplane vom 24. März 1906, gezeichnet „Bahnson“, mit a b c d bezeichneten Kataster-Parzellen 154 A und 246 L L frei von Lasten und Gerechtigkeiten an den Bremischen Staat ab. Von diesen Kataster-Parzellen wird der im Plane rot angelegte und mit a f g d bezeichnete Teil, der aus Straßengrund der Straße Westerdeich, der daneben liegenden Deichböschung und aus einem vor dieser liegenden 2 m breiten Streifen des Außendeichslandes besteht, unentgeltlich an den Staat abgetreten, während der Bremische Staat für den noch übrig bleibenden, in dem Plane mit f b c g bezeichneten, grün angelegten Teil des Außendeichslandes an Albert Warnke eine Entschädigung von vier Mark für das Quadratmeter Grundfläche bezahlt. Der Flächeninhalt dieses Teiles des Außendeichslandes soll vom Katasteramte festgestellt werden. Die Kosten der Übertragung der abzutretenden Grundflächen hat der Bremische Staat zu tragen. Die Staatsabgabe wird erlassen.

§ 2.

Die Lieferung der abzutretenden Grundflächen an den Bremischen Staat soll spätestens vier Wochen nach Genehmigung dieses Vertrages durch Senat und Bürgerschaft erfolgen. Die an Albert Warnke zu zahlende Entschädigung wird ausbezahlt nach geschiederer Lieferung und gesicherter Lassung der abzutretenden Grundflächen.

§ 3.

Der Bremische Staat verpflichtet sich dagegen, sobald sämtliche dazu notwendigen Grundstücke in seinen Besitz gelangt sind, den Westerdeich, soweit solches erforderlich ist, auf seine Kosten zu verbreitern, in einer für städtische Straßen

üblichen Weise zu pflastern, zu kanalisieren und mit Gas- und Wasserleitung zu versehen. Albert Warne ist von einem Beitrage zu den Anlegungskosten der Straße befreit; wegen der Anschlüsse an die Gas- und Wasserleitung verbleibt es bei den gesetzlichen Bestimmungen.

Die Unterzeichneten bevollmächtigen den Vermessungsbeamten Schomburg, einen diesen Vereinbarungen entsprechenden Vertrag vor der Regierungskanzlei abzuschließen, indem sie ihm ausdrücklich gestatten, dabei als Vertreter beider Teile zu handeln.

Bremen, den 25. März 1906.

Die Deputation für Regulierung
der Baulinien.

(gez.) **Albert Warne.**

(gez.) **Wessels.** (gez.) **H. G. Schütte.**

Verzeichnis der Eigentümer der Grundstücke am Westerdeich, die zu enteignen sind. Unteranlage 1.

Nr.	Straße	Haus Nr.	Kataster-Be- zeichnungen der zu enteignenden Flächen	Namen der Eigentümer	Bemerkungen
1	Westerdeich	112	154 S b, 246 C C	A. A. Busch	Weg, Böschung und Vorland
2	"	118	154 N b, 154 N c	H. Ahlers	" " " "
3	"	123/127	178 b, 246 P	J. F. Iden	" " " "
4	"	133	181 A, 246 O	J. B. C. Stroe	" " " "
5	"	161	195 E E, 195 K K	J. B. Döhle Wwe.	Weg und Böschung
6	"	177/179	195 M	J. F. W. Bockelmann	Weg, Böschung und Vorland
7	"	—	246 K	A. Eppert	" " " "
8	"	104	152 C b	J. B. J. Hingst Ehefr.	Weg "und" Böschung "

3. Neulegung eines Kanales in der Kirchbachstraße von der projektierten Verlängerung der Bismarckstraße bis zur Hastedter Chaussee und Tieferlegung des Kanales der Hastedter Chaussee von Bei den drei Pfählen bis zur Dölvesstraße.

Die Bandeputation, Abteilung Straßenbau, hat über diesen Gegenstand den anliegenden Bericht erstattet. Der Senat stimmt dem Antrage der berichtenden Deputation zu und ersucht die Bürgerschaft, ihm darin beizutreten.

Bericht.

Anlage.

Die Hastedter Chaussee ist vor dem Anschlusse der Feldmark Hastedt an die Stadt im Anschlusse an den Kanal der Straße „Am Hulsberg“ kanalisiert worden, da ein anderer Vorflutkanal nicht vorhanden war. Nach Lage der Verhältnisse konnte der Kanal nur eine sehr geringe Tiefenlage erhalten, so daß die anliegenden Grundstücke nur zum Teil in genügender Weise nach dem Straßenkanal entwässert werden können. Der Kanal konnte außerdem in mehreren Strecken ein nur schwaches

- Gefälle erhalten, wodurch die Reinhaltung sehr erschwert und die Einführung von Spülaborten bedenklich wird. Nach dem Anschlusse an die Stadt ist ein Sammelkanal in der Verlängerung der Bismarckstraße hergestellt worden, der eine allen Anforderungen entsprechende Kanalisation ermöglicht, wenn die bis jetzt nicht kanalisierte Strecke der Kirchbachstraße von der geplanten Bismarckstraße bis zur Gasteder Chaussee gemäß Anlage 1 mit einem Nebensammler versehen wird, der als Vorflut für die Kanalisation der Chaussee dienen kann. Die danach sich ergebenden Verhältnisse sind aus dem anliegenden Blatt 2 zu ersehen. Die Kosten für die Ausführungen sind auf 28 200 M. zu veranschlagen. Die unterzeichnete Deputation beantragt, diesen Betrag für die Kanalisation der ehemaligen Feldmarken Pagentorn und Gastedt auf das Separatbudget für außerordentliche Verwendungen nachbewilligen zu wollen.

Bremen, den 5. Juli 1907.

Die Baudeputation, Abteilung Straßenbau.
(gez.) **Rassow.** (gez.) **M. Voettcher.**

4. Neubau einer Volksschule in der westlichen Vorstadt.

Die Schuldeputation hat über den in der Überschrift bezeichneten Gegenstand einen Bericht erstattet, den der Senat unter Vorbehalt seiner Erklärung der Bürgerschaft zur Beschlussfassung mit dem Bemerkten hierneben zugehen läßt, daß die Finanzdeputation gegen die beantragte Nachbewilligung nichts zu erinnern gefunden hat.

Anlage.

Bericht.

Infolge der großen Zunahme der Schülerzahl in der westlichen Vorstadt hat bei den dortigen unentgeltlichen Volksschulen an der Grenzstraße, an der Schleswigerstraße und an der Elsfletherstraße bereits eine Anzahl von Parallelklassen, im ganzen 12 mit 260 Schülern und 355 Schülerinnen, errichtet werden müssen, die bisher teils in den Schulgebäuden selbst, teils in Schulbaracken untergebracht sind. Es ist daher, wiewohl die Schule an der Elsfletherstraße erst zu Beginn des Winterhalbjahres in Benutzung genommen worden ist, schon wieder die Erbauung einer neuen 16klassigen unentgeltlichen Volksschule in der westlichen Vorstadt erforderlich. Die Schuldeputation empfiehlt, da von den ihr zum Kauf angebotenen Grundstücken die einen nicht groß genug, andere zu teuer oder nicht so günstig gelegen sind, als geeigneten Platz für diese Schule den nordwestlichen Teil des dem Staate gehörigen Grundstücks zwischen der Bremerhavenerstraße und dem Steffensweg, Katasternummer 358, welcher aus der beifolgenden Zeichnung näher ersichtlich ist.

Allerdings ist auch das dem Staate gehörige Grundstück an der Nordstraße, Katasternummer 359 B, 367 A C, welches einen Teil des Areals der ehemaligen Verbindungsbahn bildet, in Betracht gezogen worden, weil es im Hinblick auf die Wohnverhältnisse der Schüler reichlich so günstig liegt und weil solchenfalls das Grundstück an der Bremerhavenerstraße nicht in Benutzung genommen zu werden brauchte und als freier Platz liegen bleiben könnte. Da aber das Grundstück an der Nordstraße an die dortige Fuhrparkstelle grenzt, sind hiergegen Bedenken geltend gemacht. Andererseits hat das Grundstück an der Bremerhavenerstraße nach Mitteilung des Katasteramts einen Flächeninhalt von za. 10 784 qm und behält nach Abnahme eines Streifens von 2,5 m Breite an beiden Seiten zur Verbreiterung der anliegenden Straßen, sowie nach Abrundung der südöstlichen Spitze eine benutzbare Fläche von za. 9670 qm. Auch wenn hiervon für die Schule, wie angenommen, za. 3800 qm und für die Querstraße 700 qm abgehen, wird es mit 5170 qm für einen freien Platz groß genug bleiben. Dabei mag zur Vergleichung erwähnt werden, daß der Domshof,

ebenfalls ohne die ihn umgebenden Straßen berechnet, nur 3960 qm groß ist. Die Schuldeputation hat sich daher, wie bemerkt, für dieses Grundstück entschieden. Dasselbe ist gegenwärtig als Acker- oder Gemüseland bis Martini 1911 zu 250 M. jährlich verpachtet; der Vertrag kann aber mit Einhaltung einer einmonatlichen Kündigungsfrist noch auf Martini des laufenden Jahres gekündigt werden.

Auf diesem Areal läßt sich, wenn die Grundrißform der kürzlich von Senat und Bürgerchaft genehmigten Schule an der Hemelingerstraße genommen wird, und zwar mit Richtung der Klassenzimmer nach Südosten, ausweise der beifolgenden Projektskizze der Hochbauinspektion, die Schule sehr zweckmäßig herstellen. Dabei ist vorgesehen, den Zeichenaal, um ihm bessere Größenverhältnisse zu geben, nämlich, wie von der Konferenz der Schulvorsteher beantragt ist, 15 : 6,30 m, ins Dachgeschoß zu legen. Es würde alsdann im zweiten Obergeschoß eine Reserveklasse bleiben, was nur erwünscht sein kann. Die Kosten sind von der Hochbauinspektion einschließlich des Inventars insgesamt auf 243 000 M. veranschlagt.

Der Gesundheitsrat hat bei dem Projekte vorbehaltlich Prüfung der ausführlichen Pläne nichts zu erinnern befunden und auch die Baudeputation hat sich mit dem Projekte einverstanden erklärt.

Vorstehendem nach ersucht die Schuldeputation

- 1) die Errichtung einer neuen 16 klassigen unentgeltlichen Volksschule auf dem näher bezeichneten Grundstück zwischen der Bremerhavenerstraße und dem Steffensweg zu beschließen,
- 2) die Baudeputation, Abteilung Hochbau, mit der Ausarbeitung und Vorlegung eines Bauprojekts im Einvernehmen mit der Schuldeputation auf Grund der Projektskizze zu beauftragen und
- 3) eine erste Baurate von 100 000 M. auf das Budget für 1907 (Außerordentliche Ausgaben I) nachzubewilligen.

Bremen, den 2. Juli 1907.

Die Schuldeputation.

(gez.) J. Delrichs, Dr. (gez.) J. Aug. Grafe.

5. Jahresbericht des städtischen Museums für Natur-, Völker- und Handelskunde für das Rechnungsjahr 1906.

Die Behörde für das städtische Museum für Natur-, Völker- und Handelskunde hat den Jahresbericht des Direktors übergeben, den der Senat der Bürgerchaft hierneben mitteilt.

Bericht.

Anlage.

Das Jahr 1906 ist für das Museum ein bedeutungsvolles gewesen. Aus privaten Mitteln wurde eine Summe von 409 000 M. zusammengebracht mit der Bestimmung, daß sie für den Erweiterungsbau des städtischen Museums Verwendung finde. Senat und Bürgerchaft nahmen mit lebhaftem Danke gegen die hochherzigen Geber das Geschenk an, erklärten sich im Prinzip mit einer Erweiterung des Museums einverstanden und beantragten die Ausarbeitung von Plänen und Kostenanschlägen.

Damit ist die Gefahr eines langsamen Absterbens der Sammlungen, auf die schon Jahre hindurch hingewiesen werden mußte, glücklich beseitigt. Möchte es nun sich auch ermöglichen lassen, den Bau so rasch zu fördern, daß den unhaltbaren Zuständen recht bald ein Ende gemacht werden könnte.

Die Zahl der Besucher ist im verflossenen Jahre eine sehr hohe gewesen. Vom 1. Oktober 1905 bis zum 31. März 1906 besuchten 60 517 und vom

1. April 1906 bis zum 31. März 1907 161 630 Personen das Museum. (1905: 147 298, 1904: 136 234.) Sehr erfreulich ist es, daß nicht nur die hiesigen Schulen, sondern in steigenden Maßen auch die Unterrichtsanstalten aus Bremens näherer und weiterer Umgebung ihre Schüler nach dem Museum führen. — Von anderen Besuchen seien nur folgende erwähnt: Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen; die chinesische Studienkommission; Finnen unter Führung eines Universitätsdozenten; die Flottenvereine aus Bückeburg, Darmstadt, Düsseldorf, Stuttgart; das geographische Institut der Universität Kiel; das Institut für Meereskunde Berlin (unter Leitung des Herrn Prof. Dr. Penck und Herrn Dr. Brühl). Außerdem tagte hier wohl kaum ein Kongreß, der den Museumsbesuch nicht in sein Programm aufgenommen hätte. Soweit es die Zeit erlaubte, wurden viele solcher Institute und Vereine nach erfolgter Anmeldung durch unsere Beamten im Museum geführt.

Als eine rechte Last wurden in mehreren Monaten des verflossenen Jahres die Auswanderer empfunden, die oft in ganzen Scharen in das Museum strömten und dem übrigen Publikum, das sich namentlich immer über den typischen Auswanderergeruch beschwerte, die Freude an den Sammlungen verdarben. Wir haben leider kein Mittel an der Hand, um diese nicht gerade erwünschten Besucher aus dem Museum fernzuhalten, da der Eintritt niemandem verwehrt werden kann, sofern er sich anständig benimmt und sauber gekleidet ist. Beides trifft aber bei der größten Zahl der Auswanderer zu.

Das Lesezimmer wurde vom 1. Oktober 1905 bis 31. März 1906 von 1385 und vom 1. April 1906 bis 31. März 1907 von 2453 Personen besucht.

Der Bestand der gesamten Bibliothek ist auf 5352 Bände angewachsen. Die Ordnung der Broschüren (in Pappkasten) wurde beendet. Den Gebrauch der Bibliothek, die in verschiedenen Räumen aufgestellt ist, soll ein neu angelegter Standortskatalog erleichtern.

Zur Sicherung gegen Feuergefahr waren schon früher an verschiedenen Stellen des Museums Feuerschläuche an dem Wasserleitungsnetz angebracht worden; auch einige Handfeuerlöschapparate und Drucksprizen sind in den Sammlungen aufgestellt; hierzu kam im Laufe des Jahres nun noch eine Anzahl „Minimax“-Apparate hinzu.

Auf Grund neuer Aufnahmen des Inventars wurde die Versicherungssumme bedeutend erhöht.

In den Ausstellungsräumen sind nur geringe Veränderungen vorgenommen worden. Von den Arbeiten in den einzelnen Abteilungen ist folgendes zu berichten:

Zoologische Abteilung. Mit der Katalogisierung der Sammlungen wurde fortgefahren. Es wurden neue Kataloge für die folgenden Abteilungen angelegt: Skelette, Schädel etc.; Embryologie, Präparate, Modelle; Säugetiere. Die Wirbeltiere sind nunmehr (bis auf die Amphibien) erledigt.

Im Museum ausgestopft wurde eine Anzahl größerer Säugetiere, darunter zwei Antilopen, ein Tapir, ein Warzenschwein, sowie eine Anzahl kleinerer Tiere aus den ostasiatischen Vorräten des Museums, im Hinblick auf die projektierte ostasiatische Gesamtausstellung.

Auswärts ausgestopft wurden mehrere Säugetiere: junges Kamel, Alpaca und Mähnschaf.

Von Vögeln sind eine Anzahl von Galapagosvögeln aufgestellt worden, teils für die systematische Sammlung, teils für eine Gruppe.

Die Schausammlung der Tiere aus der Nord- und Ostsee sowie aus dem Mittelmeer ist in Neubearbeitung genommen worden. Die allgemeine Aufstellung in viereckigen Präparatengläsern wurde weiter gefördert und die Sammlungen aus den Vorräten ergänzt.

Von den vorrätigen Skeletten ist eine Anzahl montiert worden, darunter Tiger, Malayenbär und Orang. Das Skelett eines in der Berichtszeit erworbenen Bison ist aufgestellt, während das Fell sich in Arbeit befindet. Eine Reihe weiterer Skelettarbeiten wird demnächst zum Abschluß gelangen.

Im August kamen die ersten Sendungen zoologischer Sammlungen als Resultat der Reise Schaninsland 1906 an; es sind im ganzen 14 Sendungen eingelaufen, die sortiert und geordnet wurden. Die Fische und Reptilien der Sammlungen wurden durch den zoologischen Assistenten bestimmt.

An Neueingängen ist sonst noch eine Fischsammlung aus Hawaii zu erwähnen, welche das Museum Herrn Dr. Schütz, Lehrer auf dem Schulschiff des Norddeutschen Lloyd „Herzogin Sophie Charlotte“, verdankt.

Einige Tiere aus dem malayischen Archipel, die der Unterzeichnete von seiner Reise lebend mitbrachte, sind im Museum untergebracht worden. Vier Affen aus Celebes und zwei junge Malayenbären haben den Winter gut überstanden. Demnächst sollen sie dem Publikum in den Ausstellungsräumen zugänglich gemacht werden.

Im Aquarium wurde die Aufzucht von Lachsbrut im Brutapparat im März wieder aufgenommen.

Eine kleinere wissenschaftliche Arbeit „Zur Anatomie zweier Cestoden“ ist im Zentralblatt für Bakteriologie und Parasitenkunde Band 40 1906 von dem Assistenten Herrn Dr. Cohn veröffentlicht worden.

Entomologische Abteilung. Im verflossenen Jahre wurde neben vielen kleineren Präparationsarbeiten vor allem die Aufstellung und Etikettierung einer großen Schmetterlingsammlung, Lepidopteren aus West- und Ostafrika enthaltend, besorgt. Sie ist ein anerkennenswertes Geschenk des Berliner Entomologen Herrn E. Suffert, dem auch an dieser Stelle dafür bestens gedankt sei. Von den Schmetterlingen wurden außerdem die palaearktischen und exotischen Spinner (Bombyces) und verwandte Familien neu geordnet und bestimmt. Die systematische Gruppierung wurde nach den Katalogen von Staudinger und Wocke, sowie von Kirby besorgt.

An biologischen Schaugegenständen, welche in der Abteilung hergerichtet wurden, sind erwähnenswert: eine Anzahl von Wespenneestern, worunter das der in unserer Gegend seltenen *Vespa media* Deg., und einer Mauerwespe, *Odynerus parietum* L., einige Präparate von Holzschädlingen, so vom Klopfskäufer, *Anobium striatum* Ol. und von einem Bockkäfer, *Tetrops praeusta* L., einem Verderber der Obstbäume, und eines Kartonnestes einer Ameise, *Lasius fuliginosus* L.

Die heimische Insektensammlung aller Ordnungen wurde durch fortlaufende Eingänge vermehrt, an Zugängen für die exotischen Sammlungen sind besonders hervorzuheben einige Kollektionen von brasilianischen Grab- und Faltenwespen und zwei Arten des wandelnden Blattes, *Phyllium siccifolium* L. und *P. bioculatum* Gray, aus Ceylon.

An der Bestimmung der Insekten waren in hervorragendem Maße beteiligt die Herren Prof. F. Klapalek in Prag, Prof. Dr. F. Silvestri in Portici, Kustos A. Mocjary in Budapest und Gymnasial-Oberlehrer G. Rünneemann in Oldenburg.

Als wertvolle Geschenke gingen außer vielen wissenschaftlichen entomologischen Arbeiten, welche die Abteilung den Verfassern verdankt, einige sehr instruktive Mahagoniholzstücke mit Bohrgängen eines Bockkäfers, *Callichroma spec.*, und den dazu gehörenden Larven und vollständigen Insekten von der Schiffbaugesellschaft „Vulkan“ in Begeja ein, ebenso Kapseln des Baumwollstrauchs mit dem in Nordamerika sehr verheerend auftretenden Baumwollkäfer, *Anthonomus grandis* Boh.

Verschiedene Male wurde die Abteilung auch von Privatpersonen wegen Präparation und Bestimmung von Insekten, sowie wegen Vertilgungsmittel von Garten- und Warenschädlingen um Auskunft ersucht; die Bibliothek und die systematischen Sammlungen sind von auswärtigen Entomologen für wissenschaftliche Arbeiten öfters benutzt worden.

Wie schon seit längerer Zeit, so wurde auch im vergangenen Jahre die Abteilung bei ihren Arbeiten von Herrn Lehrer A. Böhne in dankenswerter Weise unterstützt.

In der malakologischen Abteilung nahm die Bearbeitung, das Auspacken, Gruppieren und Bestimmen der Schmaderschen Sammlung die meiste Zeit

in Anspruch. Mit der Aufstellung der geordneten Cochlostylen, Buliminiden, Camaena, Placostylus, Amphidromus in den Auszügen der Sammlungsschränke ist der Anfang gemacht. 32 Auszüge wurden bis jetzt fertig gestellt.

Der paläontologischen Abteilung des Museums wurden im Laufe des Jahres erfreulicherweise eine größere Anzahl Geschenke überwiesen, unter denen sich besonders die der Herren Joh. H. Janzen und Ph. Späthle durch Artenreichtum auszeichneten. Die Objekte waren sämtlich mit genauen Fundortsangaben versehen, und es konnten darum auch etwa 200 Spezies bestimmt und eingereiht werden.

Die alte Sammlung, welche teilweise aus dem Anfang des vorigen Jahrhunderts stammt, enthält eine große Zahl Versteinerungen, bei denen leider der Fundort nicht angegeben ist. Es gelang jedoch mit Hilfe der alten, wahrscheinlich von Klippstein geschriebenen Kataloge, den Fundort und das geologische Alter eines Teiles der Sammlung festzustellen und damit wissenschaftlich nachweisbar zu machen. Durch die eingehende Untersuchung dieses Materials wurde der Bestand an Fossilien der alpinen Trias und Kreide um etwa 100 Arten vermehrt.

Mit der neuen Katalogisierung der Sammlung wurde fortgefahren.

In der botanischen Abteilung wurden in dem verflossenen Jahre die hinsichtlich der systematischen Ordnung und der Konservierung des vorhandenen und eingegangenen Materials notwendige Arbeiten erledigt.

Die umfangreichen Nachträge des Herbarmaterials sind, mit Ausschluß der im letzten Jahre eingelaufenen Pflanzen, auf die einzelnen Familien verteilt worden.

Die von dem Unterzeichneten auf seiner letzten Reise gesammelten Pflanzen wurden teilweise bestimmt und für die Einordnung hergerichtet; ebenso ein Teil der von ihm gesammelten Früchte und Samen für die Schausammlung fertiggestellt. Von diesen seien nur erwähnt die Myrmecodien, die Blüten- und Fruchtstände verschiedener, selten in dieser Größe und Ausbildung erhältlichen Palmen. Leider müssen alle diese schönen Objekte vorläufig magaziniert werden. Dasselbe ist der Fall mit einer außerordentlich wertvollen Sammlung von Früchten und Samen aus dem wenig durchforschten Gebiete von West-Australien.

In der Schausammlung wurden dort, wo noch irgend ein Platz übrig war, Ergänzungen vorgenommen; unbrauchbar gewordene Objekte wurden durch neue ersetzt, wobei wir oft Material, das wir der Freundlichkeit der Direktion des botanischen Gartens verdanken, verwenden konnten. Im übrigen konnten bei größeren Ausstellungsstücken nur die Vorarbeiten für die spätere Aufstellung in größeren Räumen vorgenommen werden.

Die häufig an uns gerichteten Gesuche seitens der Zollbehörde und Geschäftshäuser um Auskünfte über Holzarten, Früchte, Faserstoffe u. dgl. haben stets Erledigung gefunden.

Zu wissenschaftlichen Zwecken wurde die botanische Abteilung und deren Bibliothek benutzt von den Herren: Direktor Dr. Bitter, Medizinalrat Dr. W. D. Focke, Dr. C. Weber, Dr. Wedemeyer, Dr. Eugen Kümmerle-Budapest, Oberstabsarzt Dr. Prahl-Lübeck, Dr. W. Wangerin-Halle und Apotheker G. Münch-San Cristobal (Mexiko).

In Tauschverbindungen standen wir mit dem botanischen Garten in Zürich und dem Herbar des Harvard College in Cambridge.

Die guten Beziehungen zwischen der botanischen Abteilung und dem botanischen Garten, die naturgemäß auf einander angewiesen sind, versprechen für die Ergänzung und Erweiterung unseres Schaumaterials sehr schätzenswerte Vorteile.

An der Förderung der Arbeiten beteiligten sich zu unserer Dankverpflichtung die Herren Dr. med. J. Dreier, Dr. Bitter und Lehrer H. Brakenhoff, sowie Herr Prof. Buchenau, der bis kurz vor seinem Tode ununterbrochen in ihr tätig war. Die dankbare Erinnerung an seine rastlose und freundliche Arbeit in der botanischen Abteilung des Museums, die ihm so viel verdankt, wird bei uns stets wach bleiben.

In der Abteilung für Kryptogamenkunde wurden von Herrn G. Lemmermann, der leider längere Zeit hindurch schwer erkrankt war, die laufenden Arbeiten: Bestimmung und Einordnung der eingegangenen Kryptogamen, Abgabe von Gutachten über das Auftreten von Pilzen etc. erledigt.

Die blaugrünen Algen (Schizophyceen) wurden wissenschaftlich durchgearbeitet und die von dem Unterzeichneten auf seiner letzten Reise im Jangtsekiang gesammelten Planktonproben untersucht.

Die Ergebnisse der letzten Arbeit erschienen unter dem Titel:

E. Lemmermann. — Das Plankton des Jangtsekiang (Schauinsland, Reise 1906) im Archiv für Hydrobiologie und Planktonkunde.

Von weiteren wissenschaftlichen Arbeiten des Herrn Lemmermann wurden gedruckt:

- 1) Das Plankton einiger Teiche in der Umgegend von Bremerhaven. (Arch. f. Hydrobiol. u. Planktonkunde. Bd. 1.)
- 2) Über das Vorkommen von Süßwasserformen im Phytoplankton des Meeres (l. c.)
- 3) Die Pilze der Juncaceen. (Abh. Naturw. Ver. Bremen. Bd. 18 Heft 2.)
- 4) Die Algenflora der Chatham Inseln. (Engler, Bot. Jahrb. Bd. 38.) Ergebnisse einer Reise nach dem Pacific. S. Schauinsland 1896/97.
- 5) Beiträge zur Kenntnis der Planktonalgen. XXII Anabaena Levanderi Lemm. nov. spec., Synedra revaliensis Lemm. nov. spec. (Ber. d. deutschen bot. Ges. 1906.)
- 6) Schizophyceen. Heft 1. Berlin 1907.

In der ethnographischen Abteilung wurde die Durchsicht der Schau-sammlung (Südsee und Australien) beendet, ebenso die Auswechselungen der unscheinbar gewordenen Etiketten. Sämtliche Dubletten der Etiketten wurden in einer systematischen Sammlung vereinigt. Die Revision des Zettelkatalogs wurde ebenfalls beendet; zu seiner Bervollständigung machte sich das Aus Schreiben mehrerer Tausend weiterer Zettel notwendig. Um den Gebrauch der Abteilungskataloge zu erleichtern, wurde ein Handkatalog der Sammler bzw. Geschenkgeber angelegt. Mit dem Bestimmen nicht genügend charakterisierter Objekte der Schau-sammlung wurde, soweit dies möglich war, begonnen, zunächst solcher aus Afrika. — Die erneute Durchsicht der Sammlung auf Schädlinge hat gezeigt, daß eine früher vorgenommene Behandlung der Gegenstände hauptsächlich mit Terpentin und Petroleum sich als äußerst zweckmäßig erwiesen hat.

Von den bemerkenswertesten Neu-Eingängen sind besonders folgende Geschenke zu erwähnen: eine Kollektion alter chinesischen Bronzemünzen (Geschenk der chinesischen Studien-Kommission), eine sehr ansehnliche Sammlung von Neu-Mecklenburg und benachbarten Inseln (Geschenk des Herrn Kap. Winne), eine hervorragende, wertvolle Sammlung aus Togo, Kamerun und Deutsch-Südwestafrika (Geschenk der Erben des verstorbenen Gouverneurs Herrn Köhler), ferner eine äußerst reichhaltige Sammlung von Samoa (gesammelt von Herrn Dr. Tetens, Geschenk des Vereins zur Errichtung eines Handelsmuseums). Bis auf die letztgenannte Sammlung sind sämtliche Eingänge katalogisiert und darauf magaziniert worden.

Unter den Ankäufen ist u. a. hervorzuheben eine Kollektion Holzschnitzereien und Bronzen aus Futschon, ein chinesischer Tempelvorhang, eine ägyptische Totenmaske.

Mit dem Katalogisieren der ethnographischen Ausbeute der Reise Schauinsland 1906 wurde begonnen.

Die prähistorische Abteilung hat folgende größere Eingänge zu verzeichnen: Die Ausbeute aus einem Urnenfelde bei Ordekenbrück (Harpstedt), einem anderen westlich von Brinkum und einem dritten in Brinkum selbst. Ferner wurde erworben eine reichhaltige Typensammlung aus einem vorgeschichtlichen Gräberfelde bei Wester-Wanna (Cuxhaven). Als besonders bemerkenswertes Geschenk muß genannt werden ein Steinwerkzeug in Form einer Keule, das von Kennern als Unikum bezeichnet wird. Die Urnen sind sämtlich untersucht worden; die Funde wurden katalogisiert und in den Lagerräumen untergebracht. In dankenswertester Weise hat Herr Ph. J. Sparckule seine reichen Neu-Erwerbungen von prähistorischen Funden aus Nordwest-Deutschland im Museum ausgestellt, angegliedert an seine bereits früher dort aufgestellten Sammlungen.

Eine Erweiterung der Handelsabteilung (Ländergruppen und systematische Warengruppen) konnte wegen der ungünstigen räumlichen Verhältnisse leider nicht vorgenommen werden. Ein Ersatz der recht unansehnlich gewordenen Gruppen Getreide, Tabak, Kaffee u. a., sowie des blühenden Baumwollfeldes mußte ebenfalls bis nach beendeten Neubau des Museums verschoben werden, da sonst die neuen Gegenstände zu sehr leiden würden. Die laufenden Arbeiten wurden in bisheriger Weise fortgeführt, die Revision der systematischen Warengruppen beendet und für die Sammlungen der Handelsabteilung ein neuer Katalog aufgestellt. Unansehnlich gewordene Proben wurden nach Möglichkeit durch neue ersetzt. Von neuen Eingängen ist vor allem ein Geschenk der Bremer Baumwollbörse zu nennen, nämlich die große und reichhaltige Ausstellung der bayerischen Baumwollindustrie auf der Landesausstellung in Nürnberg (Sommer 1906) nebst dem zugehörigen wertvollen Schranke. Die Nürnberger Ausstellung, welche von Herrn Professor Dr. Beyer besucht wurde, hatte eine ganze Anzahl von Schenkungen seitens süddeutscher Firmen an unsere Handelsabteilung zur Folge, so z. B. diverse Hopfen- und Malzproben, eine Kollektion chemischer Fabrikate (Geschenk des Vereins für chemische Industrie in Frankfurt a. M.), Granitproben, Baumaterialien u. a. Von zwei großen Kautschukfirmen in Antwerpen erhielten wir eine sehr schöne Sammlung von Rohkautschukproben, ferner eine Kollektion von Filzproben und Filzfabrikaten (Geschenk der Firma W. Balke in Bremen). Auf unsere Bitte an das kolonialwirtschaftliche Komitee in Berlin, unsere Sammlung von Produkten aus den deutschen Kolonien zu ergänzen, übermittelte dasselbe unseren Wunsch den kaiserlichen Gouvernements der einzelnen Regierungen. Wir erhielten darauf im Laufe des Jahres eine ganze Anzahl wertvoller Sendungen seitens des Gouvernements von Deutsch-Südwestafrika, des botanischen Versuchsgartens Viktoria (Kamerun), des kaiserlich biologischen und landwirtschaftlichen Instituts Umani in Deutsch-Ostafrika, sowie des Gouvernements in Apia (Samoa). Es sind diese Sendungen natürlich erst die Anfänge für den Ausbau unserer Kolonialabteilung, die später einmal gewiß zu den Glanzpunkten unseres Museums zählen wird.

Auch im abgelaufenen Jahre wurde die Handelsabteilung vielfach des Studiums wegen von auswärtigen Vereinen und Instituten aufgesucht. Ein Rundgang in ihr wird ausführlich unter dem Titel „Das Bremer Handelsmuseum“ von Herrn Chr. Grotewold (Leipzig) in der Welthandelszeitschrift „Globus“ Nr. 580 und 581 (15. Mai und 1. Juni 1906) geschildert. —

Der Unterzeichnete hat im verflossenen Jahre eine größere Sammelreise nach Ostasien und der Südsee ausgeführt, die sich durch die Liberalität des Herrn Konsul R. Th. Melchers, des Vereins zur Errichtung eines Handelsmuseums, der Frau P. Hsenberg, des Naturwissenschaftlichen Vereins, des Herrn L. Lejewitz und namentlich auch des Norddeutschen Lloyd ermöglichen ließ. Seine Tätigkeit erstreckte sich auf das Sammeln von zoologischen und botanischen Objekten, Handelsprodukten, ethnographischen Gegenständen und besonders solchen Schaustücken, mit deren Hilfe später sich anschauliche Bilder aus den betreffenden Ländern werden herstellen lassen. Es war nicht leicht, in der kurzen Zeit allen diesen Aufgaben gerecht zu werden trotz mancherlei Hilfe, die ihm draußen zuteil wurde — mit Dankbarkeit sei hier nur die Unterstützung des Herrn J. Lants in Hongkong und des Herrn A. Korff in Shanghai, sowie überhaupt der Firma Melchers & Co. erwähnt —, doch kann wohl mit Bestimmtheit vorausgesehen werden, daß an der Hand der mitgebrachten Sammlungen sich eine schöne Vervollständigung und teilweise Verjüngung unseres Museums wird bewerkstelligen lassen. Eine große Lücke bleibt allerdings noch auszufüllen übrig. Die Anschauung bricht sich immer mehr und mehr Bahn, daß es für uns von großem Wert ist, den fernen Osten, im besonderen Japan und China, besser kennen zu lernen, als es bis jetzt der Fall ist; ein großer Teil von uns besitzt nur eine sehr unvollständige, meistens dazu noch unrichtige Vorstellung von der Bedeutung und Kultur dieser Länder, die jedenfalls in der Zukunft in viel höherem Grade den Gang der Weltgeschichte beeinflussen werden, wie wir es noch vor einigen Jahren anzunehmen geneigt waren. Aus diesem Grunde wird Berlin

ein großes asiatisches Museum gründen, andere, selbst kleinere Städte streben danach, ihre ostasiatischen Sammlungen zu vermehren und auszubauen. Bremen steht darin, trotz seines Handels, trotz seiner Schifffahrt noch völlig abseits; unsere Sammlungen sind auf diesem Gebiet von sehr geringer Bedeutung. Ich selbst bemühte mich in China und Japan mit Erfolg die erste Grundlage für eine künftige Ausstellung zu schaffen; in Anbetracht der mir zur Verfügung stehenden Zeit und Mittel genügt das Erreichte aber noch nicht, um etwas Bremens Würdiges veranstalten zu können. Mit Erstaunen, ja fast mit einem Gefühl des Reides sieht man, welche herrliche Sammlungen Berlin, Hamburg, Leipzig, Dresden u. u. besitzen. Das Leipziger ethnographische Museum kann dabei gleichzeitig als eine Ruhmeshalle des bürgerlichen Gemeinfinns gelten. Fast all die herrlichen, kostbaren Sammlungen aus China und Japan sind Geschenke. Es ist wahrlich nicht ein Mangel an Dankbarkeit dem gegenüber, was auch in Bremen getan worden ist, der zu diesem Hinweis führt, sondern nur die Überzeugung, daß gerade auf diesem Gebiet noch etwas mehr geschehen muß, falls wir nicht zu sehr zurückstehen sollen. Hamburg hat für sein im Neubau begriffenes ethnographisches Museum während der letzten Monate Sammlungen, deren Gesamtwert nach Hunderttausenden beziffert werden kann, erworben, und zwar aus privaten Mitteln. Bremen, dessen Gemeinfinns in kurzer Zeit fast eine halbe Million für den Erweiterungsbau zusammenbringen ließ, wird sicherlich dafür Sorge tragen, daß auch der Inhalt des neuen Hauses, im besonderen die bis dahin so stiefmütterlich behandelte ostasiatische Abteilung, nicht zu sehr hinter den Reichtümern der schon vorhandenen oder im Entstehen begriffenen Anstalten zurücksteht.

Ein Verzeichnis der eingelaufenen Geschenke wurde Ende März in den Tagesblättern veröffentlicht; auch hier sei nochmals allen Gebern herzlicher Dank ausgesprochen.

Über die Schmackersche Erbschaft ergibt die Unteranlage das Nähere.

Bremen, den 10. Juni 1907.

Professor Dr. H. Schaninsland.

Vermögensnachweis der Schmacker-Stiftung.

Unteranlage.

Das Kapital der Stiftung betrug laut Abrechnung vom

1. Mai 1905 M. 197 661,25
und ist unverändert geblieben.

Der Vermögensbestand setzt sich zusammen aus:

- 1) $3\frac{1}{2}\%$ Bremischen Staatsschuldverschreibungen im
Gesamtwerte von M. 197 060,15
 - 2) einem Guthaben bei der Bremer Filiale der Deutschen
Bank von " 601,10
- Mithin Bestand am 1. Mai 1906 wie vorstehend . M. 197 661,25

Die vorerwähnten Staatsschuldverschreibungen im Gesamtnennwerte von
195 500 M.

sind in das Behördenkontobuch des Bremischen Staats eingetragen. Die der Witwe des Erblassers zustehenden Zinsen sind derselben auch im laufenden Rechnungsjahre gegen Quittung ordnungsmäßig überwiesen worden.

Bremen, den 1. Mai 1906.

(gez.) B. C. Hehe,
Rechnungsführer.

